

Inhalt

Gottes Wort statt irreführende Theologien	1
Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen	1
Material zum Weltgebetstagsland	2
Christ*innen in Jerusalem: Sorge angesichts des Nahost-Plans von Trump	2
Lesetipp	2

Gottes Wort statt irreführende Theologien

(Hamburg – 18.02.2020 – EMW) „Irreführende Theologien untergraben die Souveränität Christi, die biblischen Lehren und ein gesundes theologisches Ethos. Sie nutzen Christ/innen aus und verletzen die gottgegebene Würde schutzbedürftiger Menschen“, erklärt die All-Afrikanische Kirchenkonferenz (All African Conference of Churches – AACC). Mit „tiefer Empörung“ habe man zur Kenntnis genommen, dass viele Menschen durch falsche Überzeugungen und Praktiken Schaden nehmen, erklären afrikanische Theolog/innen aus verschiedenen Kirchen am Ende einer Konsultation zu der Thematik. „Durch den Heiligen Geist gibt und erhält Christus Leben, ohne dafür eine Bezahlung einzufordern. Er erwartet nur eine demütige, dankbare Antwort, die zu einem freundlichen und respektvollen Umgang führt“, heißt es in einer Erklärung der AACC, die fordert, dass die aus schädlichen Theologien entstehenden Praktiken aufhören müssen.

Darüber hinaus müssen Mechanismen in den Kirchen entwickelt werden, damit unschuldige Gläubige vor Gemeindeleiter/innen geschützt werden, die falsche Lehren predigen. Afrikanische Regie-

rungen wurden aufgerufen, die Religionsfreiheit auch für Minderheiten zu achten und Menschen vor denen schützen, die sie in die Irre leiten.

Die Kirchen werden gebeten, nur das wahre Wort Gottes zu predigen und zu lehren, wieder mit einer prophetischen Stimme zu sprechen und sich als demütige Diener/innen gegenüber Gott und den Menschen zu verstehen.

Das „Wohlstandsevangelium“ wird abgelehnt. Statt dessen soll inmitten der afrikanischen Lebenswirklichkeit so gepredigt werden, dass die Menschen sich notwendiger Änderungen ihres Lebens angesichts der Herausforderungen auch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht verschließen: Weder dürfe so getan werden, als dass Armut „normal“ und zu verherrlichen sei, noch solle dem Materialismus gehuldigt werden. Um das zu erreichen müssen sich die Kirchen um eine entsprechende Aus- und Fortbildung ihres Personals bemühen. Außerdem stießen die Theolog/innen einen Prozess an, dessen Ziel es ist „positive“ Theologien hinsichtlich Reichtum, Armut und nachhaltiger Entwicklung zu entwickeln.

Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen

(Hannover – 19.02.2020 – EKD) Bedrängte und verfolgte Christen sollen auf Empfehlung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) auch in diesem Jahr am zweiten Sonntag der Passionszeit (Reminiszere, in diesem Jahr am 8. März) im Zentrum der Fürbitte stehen.

Zu diesem Anlass hat die EKD ein Materialheft veröffentlicht, das Hintergrundinformationen

und liturgische Bausteine enthält. Besondere Aufmerksamkeit widmet das Heft in diesem Jahr der Situation von Gläubigen in Syrien.

Material kann hier bestellt werden:
<https://www.ekd.de/remiszere-31408.htm>

Impressum

Der Pressedienst mission.de wird herausgegeben vom Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW) Normannenweg 17 - 21 20537 Hamburg Freddy Dutz, Pressereferentin Tel.: 040 25456-151 pressedienst@emw-d.de www.emw-d.de Zusammenestellt von: Freddy Dutz

Material zum Weltgebetstagsland

(Hamburg – 18.02.2020 – EMW) Rechtzeitig für die Vorbereitungen für den Weltgebetstagsgottesdienst, der in diesem Jahr in vielen Gemeinden am 6. März gefeiert wird, hat das EMW ein Spezialheft über Simbabwe herausgegeben. Dort finden sich Berichte über das Land, dessen Chris-

tinnen aus verschiedenen Gemeinden die Liturgie entwickelt haben.

Das Heft ist hier zu bestellen:
<https://www.demh.de/artikel.67/index.html>

Diese Ausgabe enthält Meldungen von

Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW)

Tel: 040 25456-151

Freddy Dutz

presse@emw-d.de

www.emw-d.de

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Tel: 0511 2796-269

Carsten Splitt

carsten.splitt@ekd.de

www.ekd.de

Berliner Missionswerk (BMW)

Tel: 030 24344-5753

Jutta Klimmt

j.klimmt@bmw.ekbo.de

www.berliner-missionswerk.de

Christ*innen in Jerusalem: Sorge angesichts des Nahost-Plans von Trump

(Berlin – 14.02.2020 – BMW) „Wünschet Jerusalem Glück! Was wird aus den Christ*innen der heiligen Stadt?“ – unter diesem Motto begeht der Jerusalemsverein am 23. Februar 2020 sein 168. Jahresfest in Berlin. Sani Ibrahim Azar, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL), spricht über seine Einschätzung der Lage angesichts des aktuellen Nahost- Friedensplans der US-Administration. Wolfgang Schmidt, bis 2019 Propst in Jerusalem, berichtet über Miteinander und Konflikte in der für Juden, Christen und Muslime so bedeutsamen Stadt. Die deutsch-israelische Sängerin und Menschenrechtsaktivistin Nirit Sommerfeld schildert den Wandel Jerusalems seit den 1960er Jahren.

Die christliche und palästinensische Präsenz in Jerusalem stärken und sich für einen neuen Friedensplan einsetzen, dazu forderte der Jerusalemer Bischof Sani Ibrahim Azar (ELCJHL) in einem Ende Januar veröffentlichten Statement auf. Darin nahm er Stellung zum aktuellen Nahost-Plan der Administration von US-Präsident Donald Trump. Der Plan verstoße gegen UN-Resolutionen und

internationales Recht. „Er verletzt die Grenzen von 1967 und stellt ganz Jerusalem unter israelische Souveränität“, so Bischof Azar. Im Namen seiner Kirche äußerte er „tiefe Besorgnis“. Am Festnachmittag wird er über die aktuelle Lage und die Perspektiven der Christ*innen in Jerusalem sprechen.

Klagemauer und Al-Aksa-Moschee, Felsendom und Grabeskirche: Für die drei monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – ist Jerusalem eine heilige Stadt. Aufgrund des Nahost-Konflikts ist Jerusalem sowohl ein religiös als auch politisch hoch aufgeladener Ort. Welche Rolle spielen Christ*innen heute in der Stadt, in der Jesus der biblischen Überlieferung nach gekreuzigt wurde und auferstanden ist? Darüber wird Oberkirchenrat Wolfgang Schmidt (Karlsruhe) berichten, der sieben Jahre lang als Propst in Jerusalem wirkte. Er kennt die Situation der christlichen Minderheit, deren Anteil an der Bevölkerung etwa zwei Prozent beträgt und die in Jerusalem durch eine so große ökumenische Vielfalt geprägt ist wie an keinem anderen Ort der Welt.

Lesetipp

Schuldenreport 2020: 124 von 154 untersuchten Ländern sind kritisch verschuldet. In über 60 Prozent dieser Länder hat sich die Situation seit 2014 immer weiter verschlechtert. Aktuell haben 19 Staaten die Zahlungen an ihre ausländischen Gläubiger ganz oder teilweise eingestellt. In den vergangenen Jahren waren kleine Staaten wie So-

malia, Eritrea oder der Sudan zahlungsunfähig. Es ist ein weiteres Warnzeichen, dass sich mit Argentinien nun auch das erste wirtschaftliche Schwergewicht im teilweisen Zahlungsausfall befindet.

Mehr: <https://erlassjahr.de/produkt/schulden-report-2020/>